

Familienforschung und Familientreffen

Wie wir alle wissen ist die Beschäftigung mit den Ahnen und deren weitverzweigter Nachkommenschaft eine spannende Angelegenheit.

Für mich war es mit dem Sammeln von Daten nicht getan und schriftliche und telefonische Kontakte erweckten in mir den Wunsch, auch einige der weitläufig Verwandten persönlich kennenzulernen.

Anstoß gaben Nachfahren der Lippert-Familie in den USA (Seattle, Phoenix und Ada) die - nachdem wir unsere Stammbäume verglichen hatten – beschlossen, die Heimat ihrer Vorfahren in Bayern zu besuchen. Ich konnte dann noch einen Kontakt zu den gemeinsamen Verwandten im Elsass herstellen.

Hinweis: mein Artikel „Auswanderung nach Übersee“, Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher VSSF, Band XIII, Heft 6, Dezember 2013.

Unsere gemeinsamen Vorfahren stammen aus dem Fraisgebiet. Das ist eine Gegend um Bad Neualbenreuth, welches hart an der böhmischen Grenze liegt. Neualbenreuth war die „Hauptstadt“ der Frais/Fraisch und jahrhundertlang (seit 1591) wurde jährlich ein „Regierungswechsel“ vollzogen und das Gebiet, welches nicht nur im bayerischen Stiftland sondern auch im angrenzenden Egerland lag, wurde abwechselnd vom Kloster Waldsassen (bayrisch) und der Stadt Eger (böhmisch) verwaltet. Das bedeutete, dass die Bauern und bürgerlichen Familien in weiten Teilen des Egerlandes und des Stiftlandes miteinander verwandt waren. Die Grenzen im Fraisgebiet waren ja so gut wie nicht existent.



(Rathaus Bad Neualbenreuth)

Hinweis: mein Artikel „Die Frais“, erschienen u. a. in der Sudetendeutschen Familienforschung VSSF, Band XI, Heft 5, Juni 2005.

Meine Grillmeier-Familie stammt aus Neualbenreuth. Der Hof war ein sogenannter Egrischer Hof, d. h. meine Vorfahren stammten aus dem Egerland und galten auch in Neualbenreuth rechtlich als Untertanen Böhmens. Das änderte sich, als das Königreich Bayern und die Österreichisch-Ungarische

Monarchie 1846 eine Regelung trafen, wo die Gebietsteile eindeutig einem der beiden Staaten zugeteilt wurden.



Grillmeier-Hof Bad Neualbenreuth „Rustlgrülln“

Johann Kaspar Grillmeier wurde 1776 in Ulrichsgrün/Oldrichov geboren und erwarb von der Rustler-Familie den Hof in Neualbenreuth. In Böhmen war der Hofname „Grülln“ und in Neualbeneuth wurde dann das Rustler hinzugefügt und der Hofname war „Rustlgrülln“ (phonetisch).

Die Rustlers hatten einen Hof in Taubrath/Doubrava – er existiert noch heute und daraus stammte der k.u.k General Michael Rustler Edler von Neuenacker. Er hatte – seine bäuerliche Herkunft nicht vergessend -den Adelstitel nach dem Feld, welches seine Familie in Taubrath bewirtschaftete, benannt. Sein Grab befindet sich in Wien. Er war mein Großonkel 2. Grades.



Die Schreibweise der Familiennamen war recht abenteuerlich, sie waren in den Kirchenbüchern oft phonetisch niedergeschrieben. So wurde aus Grillmeier, Grillmayer, Grüllmayer, Grylmeyer, Krylmayr, Grillmayer, Grillmaier, etc. Mit Einführung der Standesämter wurden denn die Namen standardisiert. In Böhmen hießen viele jetzt Grillmaier, in Bayern Grillmeier. Durch die Vertreibung nach dem 2. Weltkrieg vermischten sich dann auch die Schreibweisen.

Dank des Internets fand mich – nachdem die US-Verwandtschaft das auch schon getan hatte und zu einem wunderbar harmonischen Treffen geführt hatte (die Kontakte mit den amerikanischen Verwandten dauern an und führten bis in die Gegenwart zu diversen gegenseitigen Besuchen) – nun ein Verwandter aus Schweden. Seine Vorfahren stammten aus dem Egerland und ich konnte nachweisen, dass sein Urahn aus Neualbenreuth-Schachten stammte.



(modernisierter Hof in Schachten)

Seine Familiengeschichte ist sehr spannend. Aus dem Grillmeier-Hof in Neualbenreuth-Schachten war einer der Söhne Johann Anton Grillmeier, geb. 1846 nach Königsberg an der Eger ausgewandert. Der kleine Hof konnte ja nicht alle ernähren und in der Regel übernahm der älteste Sohn die Bewirtschaftung und die anderen Kinder mussten sich eine Beschäftigung suchen oder halfen auf dem Hof mit. Da die Anzahl der Kinder groß war, kann man sich vorstellen, wie schwierig die Lebensumstände für die Menschen waren.

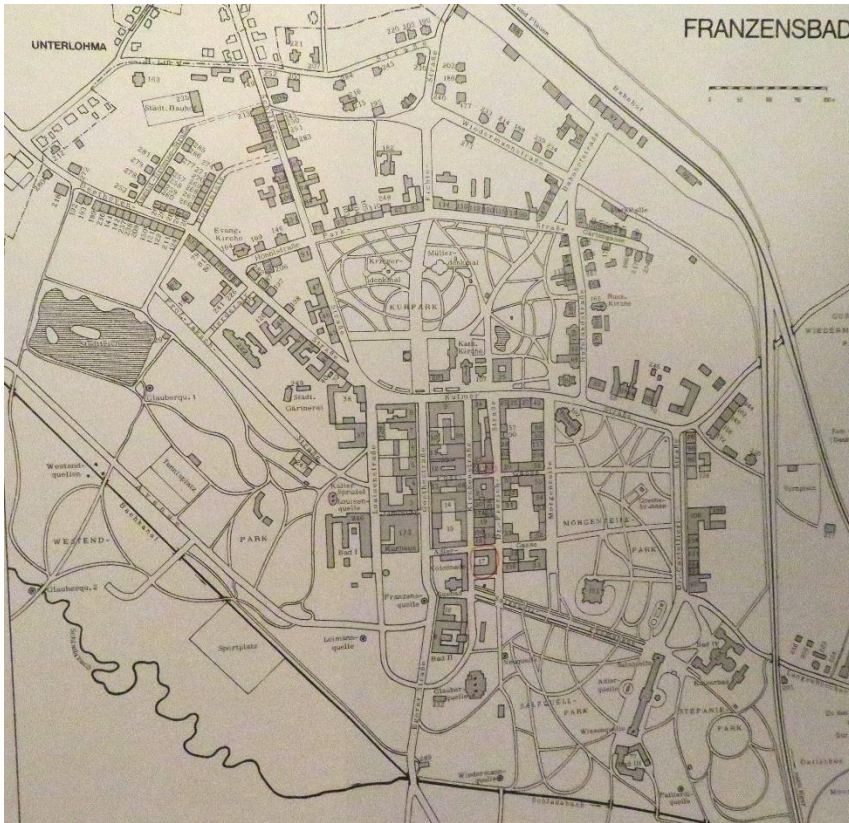
(Kirche in Königsberg an der Eger)



Von den kroatisch-schwedischen Verwandten erfuhr ich, dass zur Familientradition gehört, dass das älteste Kind den Vornamen Anton/Antonia erhält.

Anton Grillmeier (ich bin sein Großneffe 5. Grades) war wohl sehr geschickt in der Lederverarbeitung und gründete eine Werkstatt für Reisewaren (Lederkoffer, etc.). Das nahe Franzensbad mit seinen illustren Badegästen war das Hauptabsatzgebiet seiner Produkte und er kam zu Geld. Schließlich kaufte er ein Anwesen gleich an der Kolonnade Franzensbad. Er baute dort – unter großem persönlichen Einsatz der ganzen Familie - das Kurhotel „Berliner Hof“. Dort stiegen in der Folgezeit wohlhabende Kurgäste ab. Der frühere Leiter des Franzensbader Museums gewährte mir freizügig Einblick in die Archive. Leider war sein junger Nachfolger weniger zuverlässig. Ich hätte gerne noch mehr Fotos der lückenlos vorhandenen Hotelgeschichte gemacht, doch diverse Termine bei meinen Kuraufenthalten wurden von ihm nicht eingehalten.

Im „Berliner Hof“ hatte der bekannte Berliner Arzt und Karikaturist Dr. Josef Löbel (Herausgeber von „Knaurs Gesundheitslexikon“) während der sommerlichen Kursaison seine Praxis. Er stammte ursprünglich aus Kronstadt/Ungarn und lebte in Berlin, Budapester Str. 11 – wo sich auch sein „Stolperstein“ befindet. Durch die Judenverfolgung im Dritten Reich wurde er 1942 in Prag in den Tod getrieben.



Hervorragende Gäste

1823, 22 Juli Graf Georg Carl Friderich von Müllen - Weimar (Leutnant des Regiments)

1826, 15 Juli Ottilie von Gersdorff, Freiin von Sagatzsch (Gemalin des Fürsten Gersdorff)

1829, 14 Juli Friedr. Pletzky, Hofm. Landes-Haus- und Jagd-Präsident

1839, 1 Juli Graf Therese Pletzky, Prag.

1844, 7 Juli Ernst Raupach, Berlin.

1857, 7 Juli Alexander von Giers, russ. Kammerherr

1865, 23 Juli
 1868, 26 Juli
 1868, 12 Aug
 1869, 27 Juli
 1871, 5 Aug
 1872, 8. Sept.
 1873, 28 Juli
 1875, 19 Juli
 1876, 18 Juli

Adm. Wald, Univ.-Lehrer, Prag.

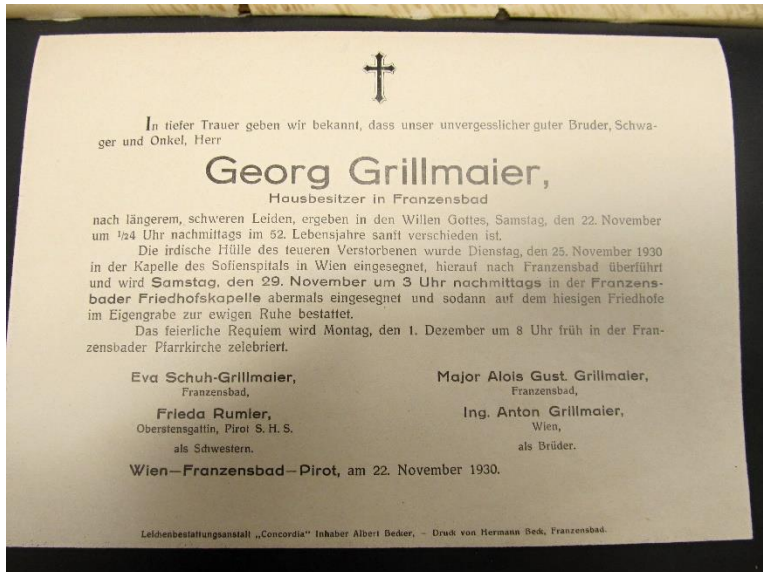
Ab Juli an Johann 1851, 53 u. 54 wohnt in Nr. 17
 "Zwei Stöckchen Hofe" von demselben Glasgraben
 Friedrich Biesmann (vgl. die Kalendarien von
 Prag) in dem Carlisle von Prag 1851, 1853 u. 54

No. 17.
zum Berliner Hof.
Besitzer: Grillmaiers Erben.

Am 2 April 1811 erließ der k. k. Major Wecks
den Befehl zum Umbau der k. k. Hofkammer
in der k. k. Colonie unter dem Hofe No. 18 mit
den dazu gehörigen eingetragenen Grundstücken No. 17. Von
Grundstücken zum Bau des Hofes. Der Major Wecks
erließ ferner am 20 April 1811 den Befehl zum
Umbau der Hofkammer unter dem Hofe No. 18 mit
den dazu gehörigen eingetragenen Grundstücken No. 17. Am 1 April 1812 erließ
Major Wecks den Befehl zum Umbau der Hofkammer
unter dem Hofe No. 18 mit den dazu gehörigen
eingetragenen Grundstücken No. 17. Am 13 April 1812
erließ Major Wecks den Befehl zum Umbau
der Hofkammer unter dem Hofe No. 18 mit
den dazu gehörigen eingetragenen Grundstücken No. 17.
Am 10 febr 1813 erließ Major Wecks den Befehl
zum Umbau der Hofkammer unter dem Hofe No. 18
mit den dazu gehörigen eingetragenen Grundstücken No. 17.
Am 2 febr 1832 erließ Major Wecks den Befehl
zum Umbau der Hofkammer unter dem Hofe No. 18
mit den dazu gehörigen eingetragenen Grundstücken No. 17.
Am 1 febr 1832 erließ Major Wecks den Befehl
zum Umbau der Hofkammer unter dem Hofe No. 18
mit den dazu gehörigen eingetragenen Grundstücken No. 17.
Am 1 febr 1832 erließ Major Wecks den Befehl
zum Umbau der Hofkammer unter dem Hofe No. 18
mit den dazu gehörigen eingetragenen Grundstücken No. 17.
Am 1 febr 1832 erließ Major Wecks den Befehl
zum Umbau der Hofkammer unter dem Hofe No. 18
mit den dazu gehörigen eingetragenen Grundstücken No. 17.
Am 1 febr 1832 erließ Major Wecks den Befehl
zum Umbau der Hofkammer unter dem Hofe No. 18
mit den dazu gehörigen eingetragenen Grundstücken No. 17.
Am 1 febr 1832 erließ Major Wecks den Befehl
zum Umbau der Hofkammer unter dem Hofe No. 18
mit den dazu gehörigen eingetragenen Grundstücken No. 17.



Jedenfalls wurde die Grillmaier-Familie (die Schreibweise wurde nun dem böhmischen Gebrauch angepasst) wohlhabend und manche Kinder konnten in Prag studieren und stiegen sozial in die gehobene Schicht auf. So wurde ein Sohn Major der k.u.k Armee und heiratete eine Freiin von Wohlfahrt – ihr Grab befindet sich in Wien. Eine Tochter heiratete einen Mitscherlich in Berlin.



Grillmaier-Geschwister an der Franzensbader Kolonnade.

Eine Tochter ehelichte in Wien einen Hauptmann aus Kroatien und dessen Enkelin Renata Z. hatte zwei Söhne – einer gründete in Schweden eine skandinavische Familie und der andere eine in Wien. Der dalmatinische Besitz der Familie Z. wurde nach dem Sturz des Tito-Regimes zurückgegeben. Dann gab es noch ein Familienmitglied, das nach Palermo auswanderte und einem Ruf als Professor der Architektur folgte. Seine Tochter ist mit einem bekannten sizilianischen Musikprofessor verbunden.

Im Laufe der Korrespondenz mit dem schwedischen Familienmitglied wurde dann der Plan gefasst, dass wir uns alle in Franzensbad zu einem Kuraufenthalt treffen sollten. Ende 2019 kamen dann Abkömmlinge der Grillmaiers aus Wien, der Z.s aus Kroatien, Österreich und Schweden und meine Nichte aus Bayern. Das Ganze war ein großer Erfolg. Wir fuhren natürlich zum Ursprungort unserer Familien ins bayerische Stiftland. Der Bürgermeister (er weiß es nicht, aber er ist auch ein entfernter Verwandter!) von Bad Neualbenreuth empfing uns im Rathaus gemeinsam mit meinem 2022 verstorbenen Cousin L. Grillmeier und seiner Frau. Ein harmonisches Treffen und seitdem erfolgten Besuche der Schweden und Italiener bei mir in Berlin – ein wirklich erfreuliches Zusammentreffen. Ich konnte dann auch ein Treffen eines Mitgliedes der amerikanischen Familie mit den Z.s in Kroatien vermitteln.



In Franzensbad ist das ehemalige stattliche Kurhotel langsamem Verfall preisgegeben, nur in einem Teil ist eine Bar untergebracht. Es diente nach der Vertreibung der deutschen Bevölkerung der Administration des Kurbades, das zeitweise für sowjetisches und tschechisches Militär genutzt wurde. Durch eine glückliche Fügung lernte ich eine Dame kennen, die damals in dem Gebäude gearbeitet hatte. Sie selbst stammte aus der Karpato-Ukraine und ein Teil ihrer jüdischen Vorfahren waren der Schoah zum Opfer gefallen und sie wurde mit ihrer tschechischen Mutter ins Egerland umgesiedelt. Sie berichtete, wie schwierig alles war – anfängliches Sprechverbot sogar mit den wenigen Kurgästen aus der DDR und später natürlich erst recht mit denen aus der Bundesrepublik Deutschland. An einem Kaffeenachmittag konnte sie den Gästen aus Kroatien und Schweden berichten, wie es in dem ehemaligen Hotel damals aussah.

(Übrigens habe ich – aus anderer Quelle - erfahren, dass die Grabsteine des deutschen und jüdischen Friedhofs angeblich in dem Freigelände des dortigen Aquaforums verbaut worden waren. Ich habe

selber hebräische Buchstaben auf Gesteinsböcken dort sehen könne, die wurden, nachdem ich nachfragte, dann mit Erde überdeckt. Die Stadtverwaltung bestritt alles – konnte aber auch nicht sagen, wohin die Grabsteine gekommen waren.)

Wie gesagt, es sind erfreuliche Kontakte über den Großen Teich und Frankreich und nach Skandinavien, Österreich, Kroatien und Italien entstanden. Und irgendwie habe ich die Hoffnung, dass noch ein Treffen der multinationalen Familie in Franzensbad möglich sein wird.

(Alle Abbildungen sind aus dem Besitz des Autors!)

Gerhard Schmidt-Grillmeier